

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Beilagen: Sonntag a. M. Nr. 748.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblattausgabe“ Nr. 748-55.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Beilagen: Sonntag a. M. Nr. 748.

Bezugspreise: Für den Verlag bezogen: M. 4.50 monatlich, M. 14.00 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 5.00 monatlich, M. 15.00 vierteljährlich, mit
Zugabe. — Bestellungen nehmen an: der Verlag, die Druckerei, die Buchhandlung und alle
Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die
Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen M. 1.00, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen M. 2.00, ausländische
Anzeigen M. 2.00, druckbare Anzeigen M. 1.00, ausländische Anzeigen M. 2.00. — Für die einzelnen
Anzeigen oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen entfallen die
Rabatte. — Schluss der Anzeigen-Nahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Verleger: Verleger des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 9, Wollstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Montag, 5. Dezember 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 554. • 69. Jahrgang.

Eine neue Programmrede des Reichsanzlers.

W. T. B. Berlin, 4. Dez. Der Empfang des Vereins
Berliner Presse im Reichstag nahm einen glänzen-
den Verlauf. In der Folge der amtlichen Welt waren
Reichspräsident Ebert, Reichsanzeiger Dr. Wirth, die
Minister Dr. Hermes und Groener, der preussische
Ministerpräsident Brauer und die Staatspräsidenten von
Württemberg und Baden, Dr. Sieber und Dr. Hummel,
anwesend. Um 6 Uhr versammelten sich die Teilnehmer im
großen Sitzungssaal des Reichstags, wo der Verhörende Georg
Bernhard die Ehrenrede beehrte, wobei er die Eigen-
art des Vereins Berliner Presse beleuchtete, der von jeher
unter Beileidenschaft aller politischen, künstlerischen und
literarischen Genossen das Wohl des Landes und das
Wohl des Vaterlandes sich zum Ziel gesetzt habe und
insolfern in gewissem Sinne zu einem Vorbild des deutschen
Volkes in der gegenwärtigen schweren Zeit werden könne.

Hierauf ergriff der Reichsanzeiger Dr. Wirth das Wort
zu folgenden Ausführungen: Von meinem Standpunkt aus
als Reichsanzeiger werde ich mich gegen die Auffassung, als ob
die Presse ein reiner Nachrichtenapparat sei, nicht
bestimmen. Die Öffentlichkeit über das, was vorgeht oder
angeht, ist vornehmlich zu informieren. Eine solche Auffassung
würde der Entwicklung der Presse zu einem bloßen Sen-
sationsapparat vorarbeiten. Ich würde dies für eine bedauer-
liche Ausartung der Presse halten. Es kann nicht ver-
kannt werden, daß manche Anzeichen für eine solche der Entartung
schwebende Entwicklung heute vorhanden sind. Es gibt kein
schwereres Mittel, die Entartung zur Senfrition vorzubeugen,
als die Presse nach einer ethischen Auffassung zu politisieren
und sie mit

politischem Verantwortungsbewußtsein

zu durchdringen. Die Presse im modernen demokratischen
Deutschland muß mit Nachdruck in den politischen Kampf ein-
greifen. Der Parteikampf sollte sich aber nicht in den wider-
lichen und toten Formen abspielen, die wir alle beklagen!
In einer so gereizten Presse kann kein Staatsmann und
Politiker vorübergehen und hier liegt die wahre Verbindung
von Presse und Regierung. Wir alle, die wir Politik treiben,
sind darauf angewiesen, daß die Presse schnell das ver-
steht, was in der Welt vorgeht. Hier möchte ich die Wich-
tigkeit der

Auslandsberichterstattung

besonders hervorheben, die ein schweres Problem nicht nur
für die deutsche Presse, sondern auch für das deutsche Volk
geworden ist. Mit großem Bedauern und aufrichtiger Sorge
verfolge ich es, daß es der deutschen Presse immer schwerer
wird, die notwendige Auslandsberichterstattung aufrechtzu-
erhalten, von der so wünschenswerten Verbesserung und Aus-
breitung auszugehen.

Wenn man die Politik im neuen Deutschland verfolgt,
so ist es unverkennbar, daß sie der Mechanisierung und
Materialisierung andeuten scheint. Hier gilt es, eine
Entscheidung zu treffen.

Geist und Politik

Damit wir nicht eine ungesunde Politik und einen ungesunden
Geist aushauchen. Hier kann die Presse als leuchtendes
Beispiel einwirken, indem sie abseits stehende Kreise
dem Staat zuführt.

Die wirtschaftlichen Interessen haben sich in Deutschland
von dem Kriege stark politisch zusammengeschlossen. Auf
der einen Seite steht die Arbeiterklasse; auf der anderen
Seite haben wir erlebt die Volkswirtschaft der Landwirtschaft
in den arbeitsreichen Gruppen und die Vertretung der Groß-
industrie und des Kapitalismus. Diese wirtschaftlichen
Interessenvertretungen können ein Gegenwicht in der
Politik allein nicht finden. Trifft da kein Ausgleich ein, so
wird der Kampf roh und es droht eine Überwindung der
rein wirtschaftlichen Interessen. Gewisse Vorurteile in
der politischen Entwicklung der letzten Monate, stehen sich
hier als Beispiele an. Das Deutsche Reich in seiner
schwierigen Lage hat gewiß die Zusammenfassung aller pro-
duktiven Kräfte zu seiner Rettung notwendig und es ist dank-
bar anzuerkennen, daß es in der Industrie und Bankwelt
viele Männer gibt, die die deutsche Not einsehen und zu
praktischen Ergebnissen kommen wollen. Aber andererseits
ist doch auch unverkennbar die Tendenz zu merken, diese
Zusammenfassung abseits vom Staat zu politisieren,
selbst auf die Gefahr hin, den Staat dabei auszuhebeln zu
lassen. Dieser Gefahr wird vorzubeugen, wenn der Staat ge-
recht wird durch die aktiven und kulturellen Kräfte, die man
wenigstens entnehmen kann wie Eilen und Rohle. Aller
dieser produktiven Kräfte bedürfen wir, wenn wir über die
schwierigen Monate hinwegkommen wollen. Das ist
die Aufgabe, die wir uns zunächst in der Reichsregierung
und in den Landesregierungen gestellt haben.

Wie kommen wir über den Winter hinweg?

Sie können mir vorhalten: Das ist aber nicht die Politik,
die wir erstreben, die Politik auf lange Sicht! Diese
Politik auf lange Sicht, von der Sie wohl glauben, heute
ein gewisses Programm hören zu können, ist allerdings nicht
einmal von uns abhängig. Sie ist abhängig von der ge-
setzten Weltlage und von jener Erkenntnis inter-
nationaler Art, daß mit politischem Druck, daß mit einem
nein anderen soeben ultimatum, daß mit Sanktionen
die Weltwirtschaft nicht isoliert werden kann. (Beifall.)
Die Politik, die ich zunächst die innere nenne, die nicht ein-
seitig ist auf die Entwicklung von Jahren, kann auch nicht
von allein werden durch einen sich immer wiederholenden
Verfahrensweg. Sie kann auch nicht allein werden — ebenso
wie die große auswärtige Politik — durch das Ziel-Tad der
Politik der Kooperationspolitik. Nein: das Hinwegkommen
über den Winter wie über die großen außenpolitischen
Probleme erfordert eine verantwortungsbewusste

Mitarbeit aller Schichten unseres Volkes!

Und wenn der Tag da ist, da große Entscheidungen fallen,
wenn man sich entscheiden muß, diesen oder jenen Weg zu
gehen, ist es die Aufgabe der deutschen Presse, allen poli-
tischen Parteien und insbesondere den politischen Parteien
in unserem Vaterlande beizubringen, daß es keine Politik be-
deutet, sich selbst in die Räder zu schlagen! (Beifall.)

Wollen wir über den Winter hinwegkommen, so ist die ver-
antwortungsvolle Mitarbeit aller produktiven Kräfte unseres
Volkes, mit der Regierung in einem Maße nötig, wie kaum
jemals zuvor! (Zustimmung.) Wollen wir Außenpolitik
machen, wollen wir insbesondere das größte aller Probleme,
das Reparationsproblem, das kein deutsches Problem allein
ist, sondern ein Weltwirtschaftsproblem, den Völkern näher-
bringen, so müssen wir in Deutschland einen politischen
Wirkstoff zu einer Umwälzung machen! (Beifall.)
(Zustimmung.) Ich weiß, daß man mit dem oder jenem Politiker
nicht zufrieden ist; ich weiß, daß man mit dieser oder jener
Regierung sehr wohl einen sehr starken Kampf auf poli-
tischen Gebiet ausfechten kann; ich habe auch immer Ver-
ständnis gehabt dafür, daß die Finanzminister be-
sondere Anstrengungen aussetzen. Aber mit diesem politischen
Kampf allein wird das deutsche Volk nicht frei werden und
nicht auch sein künftiges Brot nicht bekommen. Wir
marchieren die Richtung, die wir seit dem 10. Mai ein-
schlagen haben und für die wir auch die Verantwortung
tragen, weiter. Dabei ist es ein mühsames Gerede, etwa zu
sagen: Hier steht der

Kaiser der Erfüllung!

Will man ein solches Solawort in seinem ganzen Anwert
erkennen, so muß man einmal zur Renatien übergehen, und
ich frage Sie: Wie muß eine Renatien der Richterschaft,
der Nichtschlichtungen, des reinen Brotstoffs sich in der Welt be-
wegen, damit schließlich die Einheit Deutschlands nicht in
Gefahr kommt? Das ist doch das große Ziel unserer poli-
tischen Arbeit, das Letzte, was wir aus großer Vergangenheit
geerbt haben, die Einheit des Vaterlandes und die Einheit
seiner Wirtschaftsführung hindurchzuführen in eine
Atmosphäre, wo nicht mehr der Gedanke einer politischen
Auswertung des Sieges, des Hasses und der Zerstörung maß-
gebend ist, sondern wo der politische Gedanke wie ein Rebell im
Morgen verhoht ist durch die aufstehende Sonne, wo die
Menschen sich zur Beratung über die großen wirtschaftlichen
Probleme und über die Kulturprobleme der Welt wieder an
den Konventualen versammeln werden! (Beifall.)
Diesem Ziel hat unsere mühsame Arbeit gedient. Jeden heißen wir
willkommen, der dem Ziel der Rettung des deutschen
Vaterlandes, seiner Einheit und seiner Wirtschaft mit
uns entgegensteht. Wir haben eine von uns weiten
Freien verordnete Volem! zurückgestellt. Ich verlange es mit
deshalb heute, manche Probleme zu berühren, die unsere
Väter bewegt haben. Wir haben

den Weg christlicher Verständigung

nicht erst jetzt getreten. Wir haben ihn in den letzten
Tagen wieder betreten. Wir haben ihn, auch heute noch
die schweren aus äußersten Berücksichtigung zu erfüllen.
Die Regierung hat am 10. Mai bei der Annahme des Ulti-
matums die weltwirtschaftlichen Folgen der Annahme des
Ultimatums, denen auszuweichen, die uns dazu gezwungen
haben. Hat jemand in der Welt geglaubt, daß man ein Volk
wie das deutsche mit seinen 60 Millionen Menschen isoliert
herausheben könne aus dem vor dem Weltkrieg so tief wirt-
schaftlich und finanziell verfallenen Nationen, und daß
man dieses isolierte Volk dann auspressen könne wie eine
Zitrone auf Grund des Friedensvertrages? Ich weiß nicht,
wie unsere Geister von gestern sich die Fortsetzung der Poli-
tik im neuen Jahre denken. Wir wollen auch aufrichtig und
ehrlich den Gedanken der Bereitwilligkeit, auch in Deutsch-
land Substanz zur Verfügung zu stellen, soweit ein Kredit
auf der Grundlage dieser Substanz möglich und keine Ab-
rechnung ökonomisch überhaupt durchführbar ist, in den nächsten
Tagen verfolgen. Aber die Entscheidung, ob Geldgeber be-
reit sind, in den

großen Teil der Reparationen

ihre Geld beizubringen, die Entscheidung darüber liegt nicht
bei der deutschen Regierung, auch nicht allein bei der deut-
schen Industrie und der Bankwelt, sondern bei den Gläu-
bigern, die nicht in Deutschland ihren Wohnsitz haben. Wir
müssen deshalb mit Geduld der Entwicklung der kommen-
den Wochen entgegensehen. Es ist nicht möglich, in alle
Kreise den Gedanken hineinzufragen, daß gerade jetzt eine
gewisse Zurückhaltung nötig wäre.

Aber den Januar und Februar hinwegkommen ist aber
noch nicht das einzige Entscheidende für uns, sondern daß
überall, wo man die Wirtschaft zum Gegenstand des Nach-
denkens macht, das Aussehen des Kredits sozusagen mit seinen
unabhängigen Nebenwirkungen, das Niederbrechen des wirt-
schaftlichen Lebens in der österreichisch-ungarischen Nachfol-
staaten und der Zerfall des wirtschaftlichen Lebens und ins-
besondere die wachsende Kaufkraft der 60 Millionen
Deutschen als eine

Weltkatastrophe

erkannt wird. Diese Erkenntnis und die Notwendigkeit,
daraus politische Maßnahmen zu ziehen, auch wenn sie mit
dem harten Buchstaben des Verlaufs der Verträge nicht über-
einstimmen sollten, die Notwendigkeit, die Völker einander
wider höher zu bringen, ist im Laufe des Sommers und
gerade jetzt gewachsen. Jetzt ist es unsere Aufgabe, die wirt-
schaftlichen Probleme fern von jeder Polemik der leitenden
Staatsmänner in ihrer wirklich groben Tragweite nun end-
lich zum Ausdruck kommen zu lassen. Ich bitte Sie deshalb
nicht für die Regierung, sondern für das deutsche Volk, den
großen Problemen der Wirtschaft die die Differenzver-
hältnisse zur Voraussetzung hat, die Quellen Ihrer Zeitungen
offnen zu lassen. Ich bin mir klar, daß ohne deutlich sicht-
bare

Droht das Verfall

eine innenpolitische Klärung und die Verabschiedung der
neuen Steuerrechtsverträge ein Ding der Unmöglichkeit sein
wird. Das wird eine harte Arbeit sein, gerade in den
nächsten Tagen.

Es ist mir eine herliche Freude — und ich darf wohl
auch im Namen des Herrn Reichspräsidenten und meiner
Kollegen sprechen — in Ihrer Mitte eine Stunde verweilen
zu können. Und wenn wir von Ihnen schreiben, tun wir es
in dem Bewußtsein, mit Ihnen eins zu sein in dem festen
Vertrauen, die Einheit und Freiheit dem deutschen
Volk zu retten und für dieses Ziel alle geistigen und
materiellen Kräfte auszuhebeln!

Das deutsche Antlitz in der Krise.

Deutschland steht mitten in einer Wirtschafts- und
außenpolitischen Krise, die mit den Kennworten Saluta
und Reparation genügend gekennzeichnet ist. Es ist
natürlich, daß sich die Aufmerksamkeit in dieser Lage
fast ausschließlich den Problemen zuwendet, die un-
mittelbar davon betroffen sind. Aber es gibt noch
eine andere Frage, die zu beantworten ist: Die Frage,
wie es denn mit dem deutschen Organismus selbst be-
steht, der jetzt in die große Doppelkrise hinein-
gestürzt ist, wie seine eigene Lebenskraft, seine eigene
Konstitution beschaffen sei, ob überhaupt Hoffnungen
dafür vorhanden sind, daß er — eine günstige Lösung
beider Krisen vorausgesetzt — für die danach folgende
Periode der Rekonvaleszenz noch genügende Vitalität
besitzt. Praktisch gesprochen: Ist unsere innenpolitische
Situation so, daß uns selbst aus fühlbaren Verbesse-
rungen der außen- und wirtschaftspolitischen Lage
dauerndes Heil erwachsen kann?

Die Frage stellen, heißt, vergleichend rückwärts-
blicken. Erinnern wir uns, wie es vor drei Jahren
in Deutschland aussah. Jede staatliche Autorität war
vollständig in sich zusammengebrochen und in den
Köpfen spukte die Idee, daß die Revolution weiter ge-
trieben werden müsse. Auf der anderen Seite wuchs
bereits eine Gruppe empor, deren Ziel es war, das
Geschehene mit allen Mitteln wieder rückwärts zu re-
vidieren. Jahrelang taumelte die innere Politik zwi-
schen diesen beiden Extremen hin und her: Zwischen
dem Extrem des gewaltsamen Weitertreibens und dem
Extrem des gewaltsamen Ungeschehensmachens. Es war
die Flegelzeit des neuen deutschen Staates, die Zeit,
in der jeder meinte, es gelte nun, den Gedanken der
Vollherrschaft derart zu verwirklichen, daß jede
Gruppe, ohne Rücksicht auf die andere, der Herrschafts-
form nachjage, die ihr selbst als die erstrebenswerte
erschien. Alle Parteien unterlagen mehr oder minder
dieser unglücklichen Idee. Alle Parteien verküpfen
sich rücksichtslos auf Befehnte und Formeln und
gläubten stark genug zu sein, bei genügender Wieder-
holung und genügender Konsequenz den Rest des
Volkes mit sich fortzuschleifen zu können. Es war im
Grunde genommen ein Politisieren nebeneinander, ja
gegeneinander, keineswegs aber, wie es gerade im
demokratisch-parlamentarischen Staat notwendig ist,
miteinander. Wir kennen die Ohnmacht und Ver-
worfenheit, die daraus entsprang. Der Staat trat
vor den Parteien ganz zurück, die Beamtenhaft ge-
hörte im großen und ganzen nicht mehr ihm, sondern
den Gruppen, denen sie sich verschoren hatte. Das
Volk wurde in Lager getrieben, die sich mit erbitterter
Feindschaft gegenüberstanden, und der Zustand war
derart, daß man sich sagen mußte, selbst bei minder-
bedrängter äußerer und wirtschaftlicher Lage sei dieses
Volk gar nicht fähig, zu existieren.

Langsam aber sichtlich und in steigender Geschwin-
digkeit — das können wir bei gerechter Prüfung heute
sagen — hat sich dieser die schwersten Sorgen recht-
fertigende Zustand zum Besseren gewandt. Die un-
dingt Programmgläubigen, die mit dem Kopf durch
die Wand wollten, sind auf den beiden äußersten
Hängen in vollkommene Isolierung gedrängt. Bei der
weltaus überwiegender Mehrheit des Volkes und
seiner parlamentarischen Vertretung ist weder vom
Weitertreiben noch von der Rückwärtsrevision prakti-
sch mehr die Rede. Man hat gelernt, sich auf der mit-
telsten Linie zu finden, man ist zu der Einsicht gelangt,
daß es mit dem Gegeneinander und Nebeneinander
auf die Dauer nicht geht. Und in demselben Maße,
in dem sich diese Methode durchsetzte, verminderte sich
der innere Zündstoff. Sicher ist noch lange nicht alles
so, wie es sein sollte, und in Hochspannungszeiten tre-
ten immer wieder Rückfälle in die alten verderblichen
Geflogenheiten ein. Aber es läßt sich heute doch
sagen, daß Demokraten, Zentrum, Sozialdemokraten
und Deutsche Volkspartei — auf allen Parteitag
kam das sehr deutlich zum Ausdruck — einen Block
bilden, der zu gemeinsamer Arbeit willens und be-
fähigt ist und auf dem sich die deutsche Zukunft als
auf einer tragfähigen Basis wird aufbauen können.
Hoffentlich wird mit der Zeit von rechts und links
noch weiterer Zustrom eintreten, der noch dem Geleite
von der Anziehungskraft der großen Masse sogar er-
wartet werden darf. Jedenfalls ist heute kaum noch
ein Zweifel daran berechtigt, daß Deutschland auf dem
Weg ist, die innere Krise zu überwinden.

Das ist das deutsche Antlitz in dieser Krisenzeit.
Reichsanzeiger Dr. Wirth wies in seiner bedeutsamen
Rede im Verein Berliner Presse am Sonntag noch
einmal auf alle Schwierigkeiten hin, die zu überwin-
den waren und noch zu überwinden sein werden. Es
wird noch immer schwerer innerer Kämpfe bedürfen,
bis alle Nachwirkungen der Krankheit weggetilgt sind.

Einigung in Washington?

D. Washington, 5. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Der Optimismus der letzten Tage ist in einen sensationellen Pessimismus umgeschlagen. Bassour, Hughes und Kato sollen gestern abend zwischen 5½ Uhr und 8 Uhr alles in Ordnung gebracht haben. Amerikanische Kreise versichern, daß Japan dem von Hughes vorgeschlagenen Flottenverhältnis zustimmen werde und den englisch-japanischen Bündnisvertrag aufkündigt, wofür es eine Entschädigung in einer Tripelallianz England-Amerika-Japan erhalten soll. Japan soll als Gegengabe die Aufhebung der Flottenbaten im Stillen Ozean verlangen, was eine gewaltige Verstärkung der japanischen Flotte bedeuten würde. Weiter scheint die Übereinstimmung zwischen Japan und Amerika so sehr prinzipieller Natur zu sein, daß noch weitere amerikanisch-japanische Sonderverhandlungen werden stattfinden müssen. In allen europäischen Kreisen behält aber der Stereotypismus die Oberhand. Weiter hört man, daß Hughes in der Vollendung der Konferenzlage wird. Chinas territoriale Integrität und Verwaltungseinheit anzufundigen und daß die Japaner von den Chinesen das halbe Recht auf die Schantungbahn fordern wollen.

Die Entente im Stillen Ozean.

D. Paris, 5. Dec. (Via Drahtbericht.) Nach einer Meldung der United Press aus Washington umläßt der neue japanisch-amerikanisch-englisch-französische Vertrag zwei Haupttheile. Zunächst verpflichten sich die Signatarmächte, mit allen Mitteln den Frieden im Stillen Ocean aufrecht zu erhalten und verhindern sich dann, um dieses Ziel zu erreichen, ihre Flottenbasen nicht zu befestigen. Die Befestigungsmauer besteht hier besonders auf die amerikanische Insel Guam und die Philippinen sowie die Insel Bonin und dürfte vielleicht Sonderbestimmungen für die Sicherung der Philippinen enthalten. Wie der „New York Herald“ erzählt, wird die Nachricht von der Kündigung des englisch-japanischen Vertrages dasamtslich bestätigt, obwohl die Delegationen darüber formelle Informationen abgeben.

Umfliche Bekämpfung der Dolchstoßlegende.

Br. Berlin, 5. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im preussischen Landtag ist eine Anfrage des sozialdemokratischen Abg. Haenisch eingebracht worden, ob die Regierung bereit ist zur Bekämpfung der volkstümlichen Schriften wie „Könnten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen?“ von Dr. Adolf Köster und „Der Sieg war zum Greifen nah!“ amtlich jedem Schüler der höheren Lehranstalten und den oberen Klassen der Volksschulen zur Verfügung zu stellen. Ferner wird verlangt, den Schüler- und Lehrbibliotheken amtliches Aufklärungsmaterial einzureihen.

Gegen die Beschäftigung deutscher Arbeiter in Frankreich.

Dr. Paris, 5. Dez. In Veronne hat gestern unter dem Vorsitz des Präfecten Morain in Anwesenheit des Generalis Gouge und des Abg. Genet eine Versammlung Kattorunden, die die Vereinigung der ehemaligen französischen Arbeiter einberufen hatte. 800 Personen waren anwesend, die sich einstimmig gegen die Beschäftigung deutscher Arbeiter ausgesprochen haben. Die Abstimmung in den elf Dörfern, die für den Wiederaufbau durch Deutschland bestimmt sind, hat ergeben, daß sich 61 Prozent gegen die Beschäftigung der Deutschen ausgesprochen haben. Von 306 Familien, die befragt wurden, haben 149 dafür gestimmt und 157 dagegen.

Bischof Dr. Korum †.

W. T.-B. Trier, 4. Dez. Heute nachmittag gegen 2 Uhr infolge einer Vergiftung der Bischof Dr. Korum verstorben. Dr. Korum war der Senior der deutschen Bischöfe und stand im 81. Lebensjahr. Die Beisetzung wird Freitag, den 9. Dezember, im Dom zu Trier stattfinden.

Keine Revolution in Buenos Aires.

* Wiesbaden, 5. Dez. Zu der von einigen deutschen Zeitungen kürzlich gebrachten Nachricht über eine in Buenos Aires ausgebrochene Revolution teilt uns das hiesige argentinische Vize-Konsulat mit, daß auf eine Anfrage bei der argentinischen Regierung die Antwort erfolgte, daß diese Nachricht völlig unrichtig sei.

Die Gruppierungen von Mädchen und Knaben wechselten mit Einzelaufführungen kleiner Solisten. Ein 10jähriger Knabe und eine 12jährige Sänatorin setzten erfreuliche Beachtung für künstlerische Betätigung. Sehr anmutig waren auch Tänze und Hünspiele von Kindern der Schule für harmonische Gemüths- und Tanz (Hrl. Epa Baum). Die kleinen Solisten waren aus dem Spangenbergischen Konseratorium, die Tänze und Spiele im Librian eingeübt und arrangirt in der frohen Stunde bei Hrl. S. K. H. die auch als Veranstaltung und Gefühlsleiterin des gelungenen Nachmittags verantwortlich zeichnete. Das volle Haus war sehr zufrieden und die kleinen Härdchen klatschten sich milde vor dankbarer Begeisterung.

— **Pieder-Bortras.** Die Sängerin und Gesangslehrerin Frau C. Bogenheimer de Sauleit befiht in musikalischen Kreisen von früher her Ruf und Ansehen. Ehedem in Elberfeld wohnhaft, hat sie dort ihrer Zeit die sogenannten „Sauler-Konzerie“ bezündet, in welchen die berühmtesten Virtuosen und Virtuossinnen auftraten und dem dortigen Publikum eigenen Glanz verliehen. Als Gesangslehrerin wirkte sie dann in Dresden und lebt seit einigen Jahren in Breschen. Es lag ihr daran, nun auch dem hiesigen Publikum einen Einblick in ihre Kunst zu gewähren. Es sollte das nur vor einem geschlossenen Kreis von Kunsttendenzen und Kunstlern stattfinden, der sich am Sonntagvormittag im Saal der „Loze Plato“ versammelt hatte. Frau Bogenheimer de Sauleit sang Lieder von Händel, Schubert, A. Franz, Volini usw., und daneben auch die „Manna-Arie. Endlich naht sich die Stunde aus „Nigaroos“ und die Widergabe dieser Arie hätte allein genügt, um den Wunder, sie stammt noch aus der Schule der Pauline Lehmann, diese aus der Schule Manuel Garcias, dem berühmtesten Vertreter der altitalienischen — Mozartischen — Musikkunst! Aber auch aus den übrigen Darbietungen schimmerte die gute Methode der Frau Bogenheimer de Sauleit deutlich hervor und sprach schon aus dem Umstand, daß die Sängerin sich seit im ganzen Umfang von mehr als zwei Jahren so staunenswerth tragfähig erhalten hat und auch in kleineren Bierzügen immer noch gleichmäßig funktioniert. Es sind es leider nur bestimmte Hemmnisse, welche der Sängerin die Ausübung ihrer Kunst erschweren, und so zu stellen das sinnlich-klangliche Element des Bortrags beeinträchtigen. Aber manchem Empfindungs-Ausdruck minder deutlich erscheinen. Für den engeren Kreis von einfachsten Hörern blieb all dergleichen belanglos; man spendete

Bücherkabe am Museum. Der Ausstellung des Inel-
Verlags ist eine solche des Verlags von Georg Müller
(München) gefolgt. Unter den vornehm ausgestatteten

Wiesbadener Nachrichten.

Die Hundertjahrfeier des Vereins für Nassauische
Alterthumskunde und Geschichtsfor. schung.

Am gestrigen Sonntag fand in Wiesbaden die Feier des 100jährigen Bestehens des Vereins für Nassauische Altertumskunde statt, auf die an dieser Stelle schon verschiedentlich hingewiesen worden ist. Zahlreiche Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, der Altersvereine der benachbarten Städte und Provinzen und der Gesellschaft aller Konfessionen waren erschienen, um an der feierlichen Feier teilzunehmen. Nachdem um 10 Uhr eine Führung durch das Landesmuseum unter Führung des Herrn Dr. Kutz für die Vereinsmitglieder, besonders die aus den Ortsgruppen, stattgefunden hatte, die ihnen die reichen Schätze des Museums, das dem Verein seinen Ursprung verdankt, vor Augen führte, verlärmelte man sich um 11½ Uhr zur akademischen Feier des Jubiläums. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Geheimrat Wagner (Wiesbaden) eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Gäste und sprach in kurzen, ansprechenden Worten über die Schicksale des Altertumsvereins während der 100 Jahre, in denen er seine Tätigkeit entfalten konnte. Hierauf ergrißen die Vertreter der Behörden und Vereine das Wort. Im Auftrag des Herrn Regierungspräsidenten überbrachte Herr Präsident v. Redern dem Verein die Grüße des Herrn Ministers für Volksbildung, der in warmen Worten der Verdienste und Erfolge des Vereins gedachte, dessen Tätigkeit ihm, wie ein von Herrn Präsident v. Redern verlesenes Schreiben zeigte, aus eigener Anschauung bekannt war. In Anerkennung der Verdienste des Vereins und als Ansporn für die Zukunft hat der Minister dem Verein 10 000 M. überwiesen, um der Lastige Rechnung zu tragen, daß die wirtschaftliche Lage der Gegenwart gerade für die wissenschaftlichen Vereine, ihr Bestehen und die Erfüllung ihrer Aufgaben besonders schwere Belastungen in sich birgt. Hierauf sprach Herr Landesbauplaner Dr. Woelfel dem Verein die Glückwünsche der Bezirksverwaltung aus und ihren Dank für das erfolgreiche Zusammenarbeiten des Vereins mit ihr, da es ja der Altersverein in hohem Maße verstanden habe, die kulturellen Güter in unserer Heimat zu pflegen, deren Gedenken immer der Gesamtheit zugute komme. Herr Bürgermeister Trauer überbrachte die Grüße der Stadt Wiesbaden und ihren Dank für die Förderung, die der Verein in 100jähriger Arbeit den städtischen Sammlungen habe angedeihen lassen. Herr Geheimrat Leppla (Wiesbaden) sprach namens des Nassauischen Vereins für Naturkunde seine Freude und Anerkennung zur Zuhilfenahme aus. In launigen Worten verbreitete sich nun Herr Direktor Professor Dr. Roepff von der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen archäologischen Instituts in Frankfurt a. M. über die Geschichte des Vereins und wünschte ihm und der Stadt Wiesbaden besonders Glück zu dem prächtigen Nassauischen Landesmuseum, um das manch größere Stadt Wiesbaden beneide. Durch seine Rede sang der Glaube an die deutsche Zukunft, die dem Verein, trotz der trüben Gegenwart, ein reich gelegnetes Wirken aus fernerhin verbürge. Herr Professor Dr. Antbes (Darmstadt) hatte die Glückwünsche des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, des Südwestdeutschen Vereins für Altertumsforschung und des Historischen Vereins für Hessen (in Darmstadt) zu überbringen. Herr Dr. Bedn (Mainz) die des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz. Hierauf sprach der Direktor des Wiesbadener Staatsarchivs, Herr Dr. Domarus, über die engen Beziehungen, die das Staatsarchiv in Wiesbaden und den Verein seit langen Jahren verbinden, und ließ seine Rede in der Hoffnung ausklingen, daß auch in Zukunft das Staatsarchiv und der Verein mit seinen Ortsgruppen in enger Gemeinschaft der Erhellung der nassauischen Geschichte dienen möchten. Nachdem Herr Professor Reeb (Mainz) die Grüße des Mainzer Altertumsvereins, Herr Archivdirektor Dr. Schaus (Koblenz) die des Koblenzer Museumsvereins überbrachten, gelobten Vertreter einzelner Ortsgruppen, so Herr Vorsteher Beden (Weibburg), Herr S. Hed (Dies), Herr Beigeordneter Alfred Herber (Ranachswaldbach) und Herr Dr. Dönges (Eisenberg), dem Mutterverein Treue auch fernerhin und jede Unterstützung einer Bekräftigung. Darauf dankte der Vorsitzende des Vereins den verschiedenen Rednern und verlas eine Reihe von Glückwunschkarteilen, die von zahlreichen wissenschaftlichen Vereinen Deutschlands und fernem Mitglidern des Vereins ingegangen waren. — Nun ergriß Herr Warrer Dr. Schlotter (Wiesbaden) das Wort zur eigentlichen Festrede. Von einem hohen Standpunkt aus überblickte er die Geschichte und die Tätigkeit des Vereins, dieses Kindes der deutschen Romantik, dessen Bedeutung und Verdienste er der Subtilität eindringlich und anregend vor Augen führte. Er warf sich bemüht, welche Aufgaben der nassauischen Geschichtsforschung noch barren und auf ein Bild dessen, was künftige Generationen in und mit dem Verein noch zu

Gesamtausgaben verdienen besondere Beachtung die Bächer der Serapiensbrüder (eine Auslese romantischer Erzählerliteratur), die Bücher der Abtei Telem und die großen Ausgaben von Strindberg und Stendhal. Unter den Vurgsausgaben stehen an erster Stelle Wedekinds „Erdgeist“ und die Bücher der Pandora mit den geistvoll phantastischen Illustrationen von Wassai, ferner die 24 farbigen Tafeln „Ballett und Pantomime“, die die Auslage schmücken und Schnatzenbergs Talent von der allgndsten Seite zeigen. Der dämonische A. Rubin ist mit einem großen erzentrlichen Werk „Der Kritiker“ vertreten. Jeder, der sich für die Kultur des Buches interessiert, hat in der Bücherstube Gelegenheit zu der Feststellung, daß auf dem Gebiet gediegener Buchausstattung Deutschland von keinem anderen Land der Welt übertroffen wird.

„Mimifrei bei den Allen. Die Erscheinung der Schuttfärbung, auch chromatische Anpollung genannt, wurde bekanntlich von Darwin aus genaueste erforscht. Es dürfte nun von Interesse sein, zu zeigen, daß diese Erkenntnis nicht erst Darwin zu danken ist, sondern auch schon der Antike nicht fremd war. So finden wir bei Theognis, einem Elegiendichter des 6. Jahrhunderts v. Chr., eine Stelle, in der der Dichter einem jungen Freund den Rat gibt, sich jederzeit gewandt und schmieglam der Gesellschaft anzupassen, in der er sich bewege. Die Stelle (Vers 185 und folgende): „Nimm die Natur des dielgewundenen Volopen an, der für den Anblick ganz gleich erscheint dem Fellen, an den er sich anschmiegt! Wende dich bald hierhin, bald wiederum nimm wie jener eine andere Färbung an! Deß besser fürwahr ist, soich kluger Sinn als hartfönnige Unveränderlichkeit des Charakters.“ Auch in den Versen eines alten epischen Gedichts (zitiert bei Athenäus, VII. 317) finden wir eine ähnliche Lehre. Sie lautet: „Nimm, mein Kind, den Charakter des Volopen an und mache dich jenen gleich, in deren Land du kommst.“ Und in der Naturgeschichte des Plinius heißt es: „Der Volop ändert seine Farbe entsprechend seinem Aufenthaltsort, und zwar hauptsächlich, wenn er in Furcht ist.“ Eine Stelle bei Plutarch, einem Sammelchriftsteller, der an der Wende des zweiten und dritten nachchristlichen Jahrhunderts lebte, heißt: „Die Volopen lauern den Fischen auf, und zwar tun sie das in folgender Weise: Sie sitzen ruhig unter Steinen und ändern ihre Farbe ganz nach der Farbe dieser Steine, so daß sie das zu sein scheinen, was die Steine von Natur aus wirklich sind. Bald schwimmen nun die Fische an den vermeintlichen Stein, an den Volopen, heran. Dann packt sie aber dieser mit den Schlingen seiner Vangarme und fängt die Abnungstollen wie in einem Netz.“

leisten haben werden. Ihn besetzte, wie so manchen der schon zu Wort gekommenen Redner, der unerlöschliche Glaube an die Zukunft unseres Volkes, das einst auch die Verwüstungen des 30jährigen Kriegs mannhaft überwandt, dessen Intelligenz, Fleiß und Arbeitskraft auch nach den Bräunungen unserer Tage wieder bessere Zeiten herbeiführen werden, wenn das Gemeinheitsgefühl der Deutschen die Probe besteht. Dieses zu stärken aber sei eine hervorragende Aufgabe des Vereins, dessen historische Studien nicht ohne nachhaltige Belebung der Liebe zur gemeinsamen Heimat getrieben werden können. — Es waren Ausführungen, die alle Zuhörer ergriffen, und die das hohe Heimatgefühl des Redners auch in der Zuhörerschaft in begeistertem Beifall aufkommen ließen. — Zum Schluß der Feier hatte der Vorstehende die Aufgabe, namens des Vorstandes die Verammlung davon zu benachrichtigen, daß man am Jubeltag des Vereins eine Reihe von Männern, die sich um den Verein und sein Tätigkeitsgebiet große Verdienste erworben haben, u. a. Herrn Professor Dr. Zedler und Herrn Geheimrat Dr. Lohr (Wiesbaden), zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen so die Würde verliehen habe, die einst ein Goethe und ein Bismarck anzunehmen nicht verkömmt hatten.

Hiernach vereinigte ein einfaches gemeinsames Mittags-
mahl im „Hotel Ebern“ eine große Anzahl von Ehren-
sägten und Mitgliedern des Vereins aus allen Theilen des
massachusetts Landes, bis sich die Versammlung um 4 Uhr
auflöste. So fand die in allen Theilen gelungene und wür-
dige Feier, die keinen Teilnehmer unbefriedigt gelassen hatte.
ihren Abschluß. Dr. R.

Demokratische Jugendzeitung.

Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Hier fanden sich auf Veranlassung des Vorstandes des bisherigen Provinzialverbandes der demokratischen Jugendvereine Hessen-Nassaus Vertreter der Vereine in Hessen-Nassau, Preussisch-Hessen, südlichen Rheinprovinz, Süd-Hannover zu einer demokratischen Jugendtagung zusammen. Nach der Eröffnung der Sitzung der dritten und vierten der einzelnen Gruppen über ihre bisherige erfolgverheißende Arbeit, welche Zeugnis dafür ablegte, daß die deutsch-demokratische Jugend vorwärts schreitet. Anschließend an diese Berichte setzte nach einleitenden Worten von Ernst Lemmer (Wiesbaden) eine lebhaft ausgesprochene über die bevorstehende Winterarbeit ein. Dabei ergab sich, daß die Zusammenfassung zu einem größeren Verband der demokratischen Jugend in unserer Gegend zu einer unabwendbaren Notwendigkeit geworden ist, und so wurde von den zahlreich erschienenen Freunden aus den oben-erwähnten Gebieten einstimmig die Gründung eines Gauverbandes deutsch-demokratischer Jugend Mittelrhein-Rhein-Meier beschlossen, der sich zur besseren Durchführung einer planmäßigen Arbeit in 6 Bezirksverbände gliedert und die Provinz Hessen-Nassau, den gesamten Preussisch-Hessen, den südlichen Teil des Rheinlandes (Koblenz-Trier) und den südlichen Teil der Provinz Hannover (Göttingen) umfaßt. Der neugewählte Gauvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ernst Lemmer (Wiesbaden), 1. Vorsitzender; Andreas Casper (Frankfurt), geschäftsführender Vorsitzender; und als Beisitzer: Elise Reinhardt (Cronberg i. T.), Carl Horst (Danau), Fräulein (Darmstadt), Friedrich Baerwald (Frankfurt), Erik Fay (Frankfurt). Zu den vorläufigen Leitern der einzelnen Bezirksverbände wurden bestimmt: für den Bezirksverband Kassel-Göttingen Erik (Göttingen) und Rheidi (Kassel); für den Bezirksverband Frankfurt, Oberhessen-Marburg Hag (Frankfurt); für den Bezirksverband Darmstadt-Danau Ruedes (Darmstadt); für den Bezirksverband Rheindessen Jacob Gmaler (Nieder-Ingelheim); für den Bezirksverband Trier-Koblenz-Westrhaal Strack (Koblenz); für den Bezirksverband Wiesbaden-Limburg Adolf Heinrich (Wiesbaden). — Nach Beendigung der organisatorischen Verhandlungen gab Erik Fay (Frankfurt) in groben Zügen ein anschauliches Bild über den Stand der demokratischen Jugendbewegung im ganzen. Kurz zeigte er die Entwicklung der Bewegung seit ihrer Gründung im Frühjahr 1918. Seitdem hat die Bewegung besonders seit der Nürnberger Tagung (Dezember 1920) einen bemerkenswert erfreulichen Aufschwung genommen nicht nur äußerlich und zahlenmäßig sondern vor allem in ihrem Willen und in ihrer geistigen Arbeit für die deutsche Jugend. Das steht den Staatsgebanken als solchen in den Vordergrund für die kommende praktische Arbeit für die demokratische Jugend. Der geistig-politische Weg der demokratischen Jugend müsse erfüllt sein von einem unerschütterlichen Glauben an die kulturellen Aufgaben des deutschen Volkes, die jedoch ihre Erfüllung nur finden könne, wenn das deutsche Volk selbst auf dem Boden wahrhafter Demokratie den Weg über den sozialen Ausgleich der Klassengegenstände zum neuen deutschen Volkstum finde.

— Kälte und Eisstort. Das Großwetter der letzten Tage bietet in diesem Jahre frühzeitig eine günstige Gelegenheit zum Eisstort, und so herrsche auf den verschiedenen Eisbahnen hier gestern reges Leben. Auf dem großen Furhaus-

* Shaw und die englischen Dichter. Die Stadtväter des englischen Dries Shaw scheinen für den Dichter gleichen Namens keine große Sympathie zu hegen, denn sie haben kürzlich es abgelehnt, George B. Shaws neues Stück „Zurück zu Melibolam“ in ihre Stadtbibliothek aufzunehmen. Bei dieser Gelegenheit erklärte einer der Stadtväter von Shaw, L. Ray Scott, Shaws Schriften wären überhaupt nichts für junge Leute, sie hätten einen unangenehmen Einfluss auf die Jugend, weil darin die ernsthaftesten Dinge lächerlich gemacht würden, und kein guter englischer Bürger werde seinen Töchtern diese Werke in die Hand geben. Shaw hat daraufhin sich in der Presse folgenbemerken über seinen lächerlichen Namensvetter geäußert: „Shaw — übrigens ein Ort, von dem ich noch niemals was gehört habe — ist offenbar eine Hochburg des Materialismus. Es tut mir leid, daß meine Werke bei den „Shawlern“ so viel Anstoß erregt haben. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Stadtväter ihre Töchter vielmehr von mir nicht lesen lassen wollen. Vielleicht trifft das gleiche bei ihnen zu. Aber mich interessiert mehr die Frage: „Was sagen die Töchter?“

Kleine Chronik

Blindende Kunst und Musik. Hermann Koechels forsch-
tönische Oper „Meister Guido“ erzielte bei den Er-
stauflührungen am Opernhaus in Hannover am 12. und am
Stadttheater in Bremen am 4. November Erfolge bei Publi-
kum und Presse. — Die Oper „Ritter Blaubart“ von
E. N. Reznicek gelangte am 30. November am Stadt-
theater in Zürich zur dortigen Erstauflührung. — Frau
Koechels Oper „Die Vögel“ gelangte nunmehr auch in Köln
zur Erstauflührung und errang dort mit Frau Johanna
Klemperer in der weiblichen Hauptrolle unter Kapellmeister
Klemperers Leitung Erfolge. In München wurde dieses Werk
neuerdings in den Spielplan aufgenommen. — Katta
Kabanowa, die neue Oper des mächtigen Komponisten
Ferdinand Janacek (dessen früheres Werk „Jenufa“ an aus-
gezeichneten Bühnen, darunter an der Staatsober in Wien und
am Stadttheater in Köln, einen ansehnlichen Erfolg erzielte),
ist vor wenigen Tagen am Brünner Stadttheater mit ganz
außergewöhnlichem Erfolg zur Uraufführung gebracht wor-
den. — Auch an den beiden letzten Versteigerungstagen der
Sammlung des Geh. Rats I. (Köln) durch das Kunst-
auktionshaus Math. Lempertz in Köln wurden hohe
Preise bezahlt. Wir notiren im nachstehenden noch einige
Hauptpreise: Brandenburger gekrönter Dedelsessel
11 000 M.; zwei Dessinen 13 500 M.; Renaissance-Silberbau-
schrank 27 000 M.; gekrönte Kofolo-Kommode 25 000 M.;
große ständliche Bordüre 125 000 M.

Von zwölf Anzeigen die neunte: Gute Bücher sind die Quintessenz der tüchtigsten Geister, der Inbegriff ihrer Kenntnisse, die Frucht langer Nachtwachen.

Die Wiesbadener Buchhandlungen:
Limbarth-Venn / Moritz u. Münzel (Dr. Fach). / Carl Pfeil / Heiner. Roemer Nachf. / Herm. Schellenberg'sche Buchh. / Artur Schwaedt
Heiner. Stadt / Ed. Voigt's Nachf. / Bücherstube a. Museum / Feller & Geck / Heiner. Heuß / Otto Hühn / Hch. Kraft (Osk. Bürger)

Erstklassige Stenotypisten(innen)

(mind. 2000 annähernd 200 Sten.), welche über gute Allgemeinbildung verfügen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Überföhrung nach Frankfurt Bedingung. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Personal-Abteilung der
Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron
Frankfurt am Main.

Kaufmann

der eine gute Behre d. Standen hat, gewissenhaft und zuverlässig ist, flott stenographiert und Maschine schreibt, auch Fakturierung und Expeditions-Arbeiten erledigen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht von großem Fabrikgeschäft bei Wiesbaden. Bewerbungen mit erforderlichen Angaben unter K. 483 an den Tagblatt-Verlag.

Buch-Schwaedt
handlung
Rheinstraße 43
Ecke Luisenplatz.
Tel. 6189.
Reichhaltigstes Lager
von Büchern aus allen
Literaturgebieten; große
Antiquariats-Abteilung.
Moderne Leihbücherei.
Livres Français.
English Books.
Schulbücher
aller Schulen.
Kunstblätter,
gerahmt u. ungerahmt
Stiel Ankauf
antiquar. Bücher.

Herren- und Damen- Gtoffe

die große Mode

zu bekannt billigen
Preisen, liefert solange
der Vorrat reicht.

Kompl. Anzugstoffe
3,10—3,20 Meter
von 350 Mk. an.

Neue aparte Muster
eingetroffen.

Rein Laden!

Fagenzer

Wiesbaden

Ludwigallee 6.

Herren-Heberzieher

schwarz mit Seidenfutter,
für starke Bg., 650 Mk.,
Smoking

5mal getr. für schmale
Bg., 850 Mk.,
H. Darmstadt,
Frankfurt, 25. Tel. 2558.

Sch. raffenz. Mattenwisch.
(Rübe). 10 B. alt. zu v.
Keller-Str. 48. Part.

2 Paar Damenkleider,
fast neu. Nr. 40 u. 41.
Somal. zu v. Danisa,
Scharnhorststraße 48. 2 r.

Schlafzimmer
Kirsch. u. Goldbleche, ber-
porragend schöne Modelle,
billig zu v. Rosenkranz,
Blücherplatz 3.

**1 Schlaf-
zimmer**
pr. Vorkriegsware, sehr
gut erhalten (hell Satin),
mit Spiegel u. Marmor;

**1 Herren-
zimmer**
hochmod., wenig gebraucht
(prima Arbeit);

**1 Kassen-
schrank**
mit großem Innenraum
für Schreibmaschinen;

1 Pianovo
in fast neuem Zustand,
selbstspielend, mit Feder-
aufzug und Geldkastenwulst,
für Restaurant passend;

3 Pianinos
prima Instrumente, Vor-
kriegsware mit Ellen-
beinbelag, freisitt., edler
Ton;

1 Flügel
für Vereine passend; so-
wie folgende gebrauchte
Sachen, als: 1. u. 2. Tür.
lad. u. pol. Kleiderchr.,
Beriklo, Büfett, Wasch-
kommoden mit und ohne
Marmor, Nachttische, ein
dunkel eich. mod. Aus-
sichtstisch, kleines Spiegel-
schrankchen, ein Konfol-
schrankchen mit Spiegel,
einfache bill. Betten, lad.
u. polierte Mischbetten,
Federbetten Spiegel, pol.
Schreib-Sekretär, stehen
wieder billig zum frei-
händigen Verkauf im
„Wilder-Haus“;
Oranienstr. 12. Tel. 3129.
E. Kammernberg.

Neue Küchen
sowie Kleiderchr., 2 Tür.,
preiswert zu verkaufen.
Schneiders Weg,
Scharnhorststraße 25.

Wohnzimmer,
Kleiderchränke, spanische
Wand und Spieltische
verf. bill. Grobaltisch,
Helmundstraße 58.

Wohnz. -Chimney
4500 Mk., auch einzeln
weiße Briller - Toilette
Garn. (Diam. 2. Sessel).
pol. Konsole, Kuch. - Ta-
fel, Leuchter, 2. Diam.,
1. Kleiderchr., Bett m.
Potent. 350 Mk., zwei
Fensterportieren, Küchen-
waage 40 Mk., Metall. Koh-
len-Matratze 320 Mk.,
Bilder, Spiegel, Kuchent-
isch, pol. für Weibh.
Correola,
Kühnschmer Straße 33.

Mahag. - Büfett
mit Marmorplatte billig
zu verkaufen.
Möbelhaus Rühr
Friedrichstraße 34.

2 sehr gute Nähmasch.
zu verk. Eum. Friedrich-
straße 29. 1.

Nähmaschine, auf neben-
zu verkauf. Grobaltisch,
Helmundstraße 58.

Dauerbrenner
Sankt Küppersbusch, zu
verkaufen.
Blumewer,
Kühnschmer Straße 2. 1.

Amerik. Dauerbrenner,
Kleiderchr., wie neu, zu
verk. Neuhöfer, Kauen-
thaler Straße 3. 1. 1.

Wäsche u. Gardinen
gegen sehr gute Bezahlung
zu kaufen gesucht.
Kausner,
Weißer 22. 1. Tel. 6095.

Gute Bettwäsche
von Privat zu kaufen ge-
l. Off. u. 1. 491 Tagbl.-Bl.

Piano oder Flügel
kauft Ludw. Bild, Elster-
Telephon 148.

Japanische, chinesische u.
orientalische
Gegenstände,
nur gute Stücke, jed. Art
kauft S. Melarich, Wil-
helmstraße 80.

Konversations-Lexikon
Neuer, 14. Ausgabe, zu
kaufen gesucht, Angeb. an
Hans Frieden, Nikol-
straße 5.

Belanntmachung.
Täglich von 8—12 und
3—7 Uhr
Bäckstahl, Ankauf von:
Gold- und Silberfachen,
auch Bruch.

Photo-Apparate
Prismen- und Ferngläser
Mandolinen - Gitarren
Grammophone u. Platten

Möbel, Bücher,
bessere Spieltische,
Küchen - Holen - Schuhe
Küte, Koffer usw.

Auf Wunsch persönlicher
Besuch.

E. Ludwig
Gelegenheits- u. Kaufhaus,
Mauritiusstraße 6.

Moderne Schlafzimmer
Sofas, Büfett, Auszieht-
u. andere Tische, Kom-
moden, Chaisel, Schreib-
tische mit Sessel, Kuchent-
isch, Bilder, Glaschränke, gr.
Kücher ges. antike Möbel
u. Kunstfachen zu tauschen
gesucht.

Sense,
Nikolaststraße 17. Part.

Möbel

Bücher, Koffer, u. defekt.
Küchen, Spielzeugen u.
Gebrauchsgegenst. all. Art
kauft A. Brach, Kettel-
bedstraße 18.

Rußbaum-Büfett
ober Beriklo, Schreib-
tisch, Ausziehtisch, Divan,
Kleider- od. Spielzeughr.,
aus. Bett gegen hohe
Bezahlung gesucht.
H. Peter,
Hermannstraße 17. 1. St.
Tel. 2447.

Möbel aller Art, lauff
Scharnhorst, Scharnhorststr. 29.

Nähmaschine u. Fahrrad
zu taufen gesucht. Engel,
Scharnhorststr. 43. Part.

Arzneiflaschen
aller Art, lauff Schützen-
hof, Kuchentisch, Längsstraße 11.

eller, sowie Spielzeu-
Sachen u. d. lauff stets
H. Bernhardt,
Helmundstraße 14. 1. 1.

Kaufe Zähler
aller Art, aus Eisen und
Holz.
Fahndel, Grünfeld,
26 Scharnhorststraße 26.
Telephon 1849.

Heu und Stroh
zu kaufen gesucht, wird gut
bezahlt.

Möbelschens Jahr
Weichstraße 34.
Telephon 2737.

Für Ausländer!
Trennungsh. soll bald
durch mich als Neben-
auftraggeber verk. werden:
500 artiger Besitz

maßige Bauart, in herrl.
freier Lage am Walde.
Gesamtterrain 7000 qm.
Obstgarten, Garage, Re-
misse, Herdstein, rüstige
Keller. F 161

Für 200 Stück Wein
Kufan ulm. Zum 1. April
8—10 wunden. Zimmer
mit großer Terrasse frei.
Einblick jederzeit, personl.
Auskunft nur an kapital-
kräftige schnell entchl.
Käufer mit 1600 000 Mk.
Reiz. Mainz. Re. bulg.
Pr. 6.

Vermögensverwaltung
Kot u. Bille darin, Erled.
aller Schriftl. über.
streng verwahrt, solider,
sehr gewissenh. vermag.
50er Privatier (Witten-
bel.), früh. tücht. Kaufm.
Verkauf, Ankauf, unter
T. 489 Tagbl.-Verlag.

Zu verleihen!
Tafelserie, als: Alle
Sort. Weinläufer, Kaffee-
u. Teetassen, Teller, Mess.,
Gabeln, Koffer usw.
M. Petri,
Taunusstr. 43. Tel. 2177.

Wohnung, möbl.
3—5 Zimmer, mit Bad u.
Küche, für zwei ruhige
Damen sofort gel. Off.
u. 1. 488 Tagbl.-Verlag.

**2—3 elegant
möbl. Zimmer**
ohne Pension
werden sofort (Ruhe Kur-
haus) von Ausländer gel.
Offerten unter S. 481 an
den Tagbl.-Verlag.

Junger Schriftsteller
sucht möbl. Zimmer mit
Schreibtisch. Offerten mit
Preis unter T. 489 an
den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
ein arker besser
Kellerraum
25—30 Meter lang, 6 bis
7 Meter breit (der Raum
kann ein bis mehrmals
geteilt sein), per sofort
gesucht. Schmitzstraße 4. 2.
bei Schmitz.

Die Dame

die am Samstag beim
Postamt Taunusstr. für
61 Mk. Silbergeld, 1300
statt 1220 Mark erhielt,
wird gebeten, 80 Mk. aus-
rückzustellen, da Beamti.
Betrag erheben muß.

**Das Fest der
Silbernen Hochzeit**
feiern heute die Eheleute
Friedrich Bedt
Rauenfelder Str. 3.

Zwei Servierkräulein
flott u. gewandt, eins für
den ganzen Tag, eins ab
abends 5 Uhr, für sofort
gesucht. Wallrabenstein,
Waldrstraße 43.

Superlativer Rührer
sofort gesucht. Fritz Wint,
Dobbelmer Straße 18.

**Kraftiger junger
Hausbursche**
mit guten Zeugn. sofort
gesucht. Aug. Koribauer,
Kerolstraße 26.

Verloren.
Eine goldene Brosche
mit 112 Steinen u. Verle-
vom Staatsbater bis
Haltstelle Diebrich verl.
Gegen Belohnung abzug.
Diebrich, Schloßstr. 11. 1.

Verloren.
Seller-Jillsmuff
verloren
Freitagabend Dobbelmer
Bahnhof. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben.
Kunststofferei Müller,
Wielandstraße 7. Laden.

Verloren.
Merzfragen
verloren Freitagabend
nach dem Konzert im
Kurhaus daleibt, ob. auf
dem Wege von da nach
Wielandstr. Gegen gute
Belohn. abzugeben.
Frau Dr. Kammann,
Wielandstraße 25.

Verloren.
Ohren, verlor
Kamee (Enschloß) o.
Adelheidstr. nach Ringl.
ob. bis Scharnhorststraße.
Geg. gute Bel. abzug. bei
Udermann,
Helmundstraße 76. Part.

Verloren.
Handtaschen
Sonntagabend Wilhelm-
straße. Abzug. gegen Be-
lohn. beim Bortier Hotel
Hler Jahreszeiten.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.

Eine goldene Brosche
mit 112 Steinen u. Verle-
vom Staatsbater bis
Haltstelle Diebrich verl.
Gegen Belohnung abzug.
Diebrich, Schloßstr. 11. 1.

Verloren.
Seller-Jillsmuff
verloren
Freitagabend Dobbelmer
Bahnhof. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben.
Kunststofferei Müller,
Wielandstraße 7. Laden.

Verloren.
Merzfragen
verloren Freitagabend
nach dem Konzert im
Kurhaus daleibt, ob. auf
dem Wege von da nach
Wielandstr. Gegen gute
Belohn. abzugeben.
Frau Dr. Kammann,
Wielandstraße 25.

Verloren.
Ohren, verlor
Kamee (Enschloß) o.
Adelheidstr. nach Ringl.
ob. bis Scharnhorststraße.
Geg. gute Bel. abzug. bei
Udermann,
Helmundstraße 76. Part.

Verloren.
Handtaschen
Sonntagabend Wilhelm-
straße. Abzug. gegen Be-
lohn. beim Bortier Hotel
Hler Jahreszeiten.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Verloren.

Eine goldene Brosche
mit 112 Steinen u. Verle-
vom Staatsbater bis
Haltstelle Diebrich verl.
Gegen Belohnung abzug.
Diebrich, Schloßstr. 11. 1.

Verloren.
Seller-Jillsmuff
verloren
Freitagabend Dobbelmer
Bahnhof. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben.
Kunststofferei Müller,
Wielandstraße 7. Laden.

Verloren.
Merzfragen
verloren Freitagabend
nach dem Konzert im
Kurhaus daleibt, ob. auf
dem Wege von da nach
Wielandstr. Gegen gute
Belohn. abzugeben.
Frau Dr. Kammann,
Wielandstraße 25.

Verloren.
Ohren, verlor
Kamee (Enschloß) o.
Adelheidstr. nach Ringl.
ob. bis Scharnhorststraße.
Geg. gute Bel. abzug. bei
Udermann,
Helmundstraße 76. Part.

Verloren.
Handtaschen
Sonntagabend Wilhelm-
straße. Abzug. gegen Be-
lohn. beim Bortier Hotel
Hler Jahreszeiten.

Verloren.
Handtaschen
mit Beladung verlor.
Abzug. gegen Belohnung
Steingasse 3. Part. rechts.

Pelzmäntel
Pelzjacken
Wölfe — Füchse

A. Kuss

Rheinstrasse 43

Telephon 3873

Modellhüte
Abendhüte
Schleier.

Infolge rechtzeitigen Einkaufs
offeriere zu sehr billigen Preisen
teilweise wesentlich unter heutigem Preis ab Werk:

1a Emaillewaren

Kochtöpfe	16	18	20	22	24	26	28cm
	12.—	15.—	18.50	21.50	24.50	29.—	31.—
Schüssel	5.60	6.20	7.—	8.—	9.—	10.—	12.—
Wasserkessel	20.—	25.—	30.—	35.—	40.—	45.—	50.—
Wassereimer 28 cm	nur 19.50						
Milchträger	38.—	40.—	42.—	44.—	46.—	48.—	50.—
Nachtöpfe 14.—	ov. Waschbecken mit Napf 19.—						
Salatseimer 25.—	Essenträger 12.—						
Toiletteimer, Wannen, Wasserkannen, Kaffeekannen, Kochkistentöpfe, Milchtöpfe, Kartoffelkocher, Kasserollen usw.	1300						

Aluminiumtöpfe mit Deckel, Satz 240.—
Julius Mollath, Schulberg 2.
Fernspr. 1954.

Tischbestecke

in Silber, Alpaka, Ebenholz
Große Auswahl zu soliden Preisen.

E. Ellenbeck (vorm. P. Ulrich)

Tel. 3419. Wiesbaden Kirchgasse 43.
Reparaturwerkst. u. Schleiferei i. Hause.

aller Art.

Gelegenheitskauf!

Reparierte Autodecken, neue Autoschläuche, 130 Stück gut erhaltene amerik. Drahtwulstdecken, Fahrradartikel, Solinger Scheren, 50 Kisten französ. Stearinkerzen „Fournier“, 100 Kisten engl. Kerzen „Bull's Eye“, 1500 Kilo französ. Cichorie

greifbar am Lager **Comptoir General,**
Wiesbaden, Dotzheimer Str. 105.
Telephon 5010.



Ein gutes Weihnachtsgeschenk

ist immer noch eine

Taschenuhr.

Zu haben bei

Uhrmacher P. Wolff

Fr. edrichstr. 43.

Werkst. Bijouterie.

Dasselbst Gelegenheitskäufe

1 Hausuhr, 1 Paris. Pendule. Uhren-Reparat. all. Art.

Ofen-Geschäft Ehnes

Westendstraße 42

liefert

Irishie Dauerbrandöfen

zu den billigsten Preisen.

Alle Reparaturen an Öfen und Herden werden angenommen und billigst berechnet. 1185

Schuh-Reparatur

zum alten, billigen Preise!

Damen-Sohlen 17.— Absätze je nach Größe.

Herren-Sohlen 21.—

In Kernenleder-Besohlung billigst.

Elegante Maß-Anfertigung, Vorschuh. Umändern.

Sofortige Bedienung.

Gummsohlen und -Absatz-Fabrik-Niederlagen.

3 Neugasse 3, Reinmann.

Salon

vornehmer Damenhüte

Thea Franke-Ramspott

Wiesbaden, Zietenring 12, I. St.

Fachmännische Pelzmarbeitung, sowie Anfertigung von künstl. Teepuppen u. Kissen

Herrenwäsche

liefert in tadelloser Ausführung

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Schornhorststraße 7. Telephon 4074.

Annahmestelle: Neugasse 13, Laden.

Korbmöbel

in solider Ausführung.

Hirt,

22. I Bleichstraße 23, I.

Billige Kindernahrung

3000 Dosen

Kindermehl „Muffler“

Preis pro Dose nur 6 Mk.

Neuer Preis 9 Mk.

Schützenhof-Apotheke

Langgasse 11. Fernsp. echer 29.

1203

Empfehle als Weihnachtsgeschenke

schon jetzt, da noch ohne Aufschlag,
durch frühzeitigen Einkauf:

Damen- u. Barchisch-Korsetts

in allen Weiten und Preislagen.

Kinderleibchen

Untertailen

u. Büstenhalter.

Spezialität: MASS-KORSETTS

Garantie f. tadellos. Sitz. Beste Verarbeitung.
Fachm. Bedienung. Ia Referenzen.

Korsetthaus Michel, Bleichstraße 21, I. Kein Laden!

PELZE!

Neuanfertigung, Umarbeiten.

Fachmänn. erstklassige Arbeit. Gerben und Färben.

Jenny Matter

Bleichstraße 9. Telephon 895.

Ein Waggon

Korbmöbel

eingetrag. Bemerkenswert bill. Preise

Tapetnhaus GEORG DIEZ

Luisenplatz 4 Fernspr. 3075.

**Klubsessel**

in echtem Rindleder und Cord.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel

Berg & Co., Bismarckring 19.

Stets Neuheiten in

Herren-
Stoffen

für Anzüge, Kostüme u.

Reisende in allen Delins.

Kein Laden!

Ia Referenzen.

Herderstr. 3, III

Frau E. Sed.

Moderne Briefpapiere,

Permanenzpapier,

Butterbrotpapier,

Chrank u. Packpapier,

Krepp u. Glanzpapier,

Kunstseide u. Kiselpapier,

Wellpappe, Kartons bill.

Carl J. Lang,

Waldstr. 35,

Ecke Beltramstraße.

Kunstgewerbehaus Rohr

Taunusstrasse 49,

Montag, Dienstag, Mittwoch,

10—1, 3—6

Konkurs-Versteigerung!

Wellnachts-Geschenke. F 264

Fortsetzung der
Konkurs-Versteigerung

der Firma Kunstgewerbehaus Carl Rohr,
morgen Dienstag, den 6. Dezember cr.
und folgende Tage, jeweils morgens 10 Uhr und
nachmittags 3 Uhr anfangend, im Laden

49 Taunusstraße 49

Zum Ausgebot kommen:

Alle nur denbaren Gebrauchs- u. Luxus-
waren, Bijouterie- u. Silberwaren, Bilder
aller Art und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

Beidseitiger Funktionär und beidseitiger Notar.

Größte Kautionskasse Wiesbadens.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3 Telephon 6584.

Preuß.-Eudd. Klassen-Lotterie.

Die Abholung der Gewinne, wie die Erneuerung
der Lose zur I. Klasse der neuen Lotterie wird hier-
durch dringend in Erinnerung gebracht, da bis zum
10. cr. nicht erneuerte Lose anderweit veräußert werden
müssen.
Die Staatlichen Lotterie-Einnahmer Wiesbadens.

Kerzen

noch billig abzugeben.

Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb.

d. Realgymnasium. Telephon 747.

Sterilisierte Milch
Kondensierte Milch

eingetroffen.

Emanuel Haas, Lebensmittelgroßhandlg.

Worlitzstraße 50. Telephon 2049.

Fichtennadel-

**Brust-Caramellen**

„das vorzüglichste Hustenmittel.“

Schloßberg. Siebert, Marktstr. 9.

Butterkartoffeln

abgegeben.

Seip, Schwalbacher Straße 67. Tel. 6439.

Griessaustraße 9, Keller.

Achtung!

Keine Brennstoffnot mehr!

Durch unsere tausendfach bewährten, beordlicher-
und staatl. licherseits bestens anerkannten **Brenn-**
stoffparaparat „Oekonom“ sparen Sie,
bei erhöhter Heizkraft, 50-70%, Brennstoffe
jeder Art. Tausende Anerkennungen.

Verlange Sie Prospekt!

Brennstoffparaparatfabrik „Oekonom“

Koblenz a. Rhein, Moselweiserweg 56.

Bezirks- und Platzvertreter in ganz Deutschland

geucht. Größte Vertriebsmolekisten. F200d

Christbäume en gros

bei

Weldung & Co., Frankfurt/M.

alter Jollhof. Telephon 3430 Hanja. F128

Die Ewige Kerze!**Riesenverdienst**

erzielen Sie durch Vertrieb unseres unver-
brennbaren Christbaum-Lichts.

50 Pf. Massenartikel.

Gut eingeführte Provisions-Vertreter
sodort gesucht. Generalvertrieb:

Wagemannstr. 13, Wiesbaden.

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat.
alle Zeitung d. Gsch.
Rheinstr. 27, (Gampfr.)